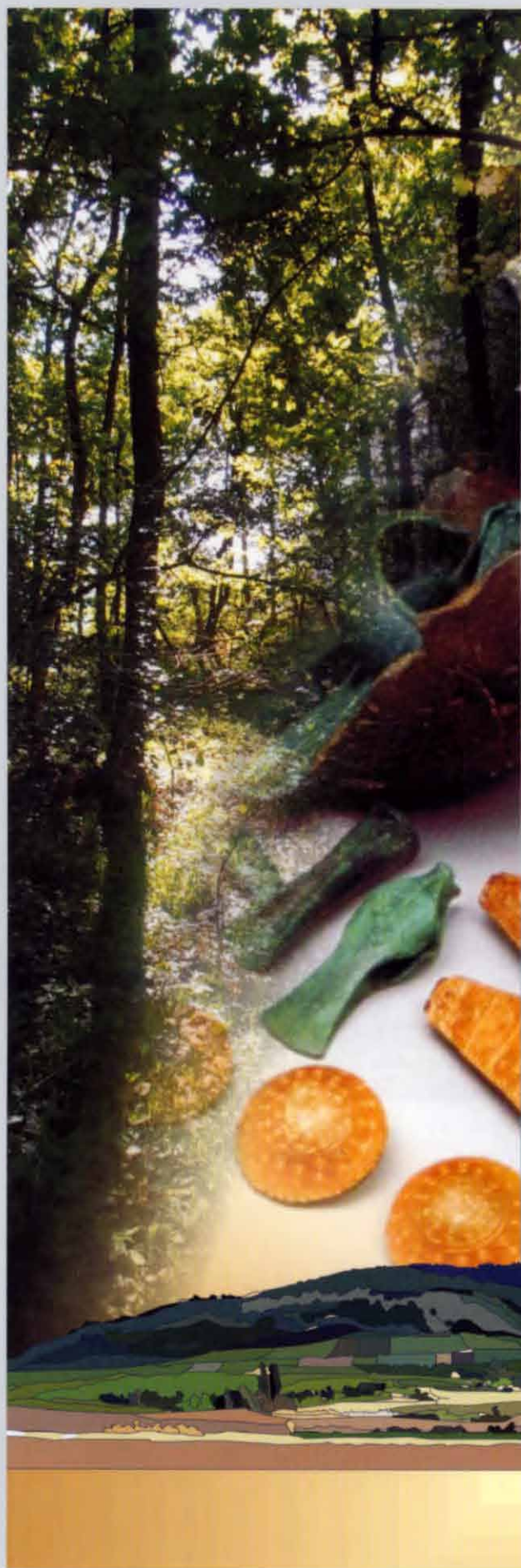
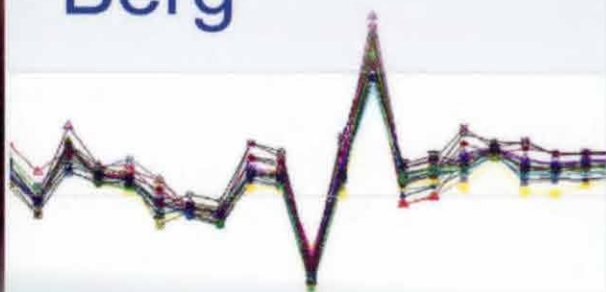




Der Bullenheimer Berg



im Fokus moderner
Methoden der
Archäologie

Herausgegeben von
Stephanie Nomayo und Frank Falkenstein



Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Kitzingen



Unterfranken ist reich an archäologischen Relikten, was darin begründet liegt, dass wir uns hier in einem landschaftlichen Gunstraum befinden. Bereits vor mehr als 7.000 Jahren haben hier die ersten Bauern Getreide angebaut und ihre Haustiere geweidet. Seitdem bringt Unterfranken mit dem Maindreieck als kultureller Kernraum eine hohe Dichte an archäologischen Denkmälern zutage.

Zu den prominenten Fundplätzen in der archäologischen Forschung zählen die neolithischen Siedlungen von Buchbrunn und Schwanfeld, die Kreisgrabenanlage von Ippesheim, der Schwanberg und das fränkischen Reihengräberfeld von Kleinlangheim. Weit über die Grenzen Mainfrankens hinaus sind das urnenfelderzeitliche Kesselwagengrab von Acholshausen und die zeitgleiche Höhensiedlung auf dem Bullenheimer Berg mit seinen zahlreichen Schatzfunden bekannt. Auch Kitzingen blickt auf eine 130.000 Jahre lange Geschichte als menschliche Ansiedlung zurück, denn auch der Neanderthaler fühlte sich hier schon wohl, wie seine kunstvoll gefertigten Artefakte aus der Lößgrube Korbacher in der Repperndorfer Straße bezeugen. Daher bin ich persönlich stolz darauf, dass die Archäologie auch zu den Schwerpunkten unseres modernen und doch traditionsreichen Städtischen Museums gehört. Mit dem Forschungsprojekt, dessen Ergebnis Ihnen heute mit diesem Band vorgelegt wird, erfüllt das Städtische Museum Kitzingen erneut die Vorgaben des International Council of Museums, der Forschung als einen der vier Pfeiler der Museumsarbeit zwingend vorsieht.

Mein besonderer Dank gilt dem Team des Lehrstuhls für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie an der Julius Maximilians Universität Würzburg für die intensive Kooperation mit unserem Museum sowie den Förderern dieses Buches, der Sparkassenstiftung Mainfranken, der VR-Bank Kitzingen sowie der Kitzinger Freimaurerloge Thekla, eine Leuchte in Franken.

Siegfried Müller
Oberbürgermeister

Vorwort

Im September 2009 erörterten auf Initiative des Städtischen Museums Kitzingen Vertreter der Kommunen, des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege und der Universität Würzburg Maßnahmen, um die durch Raubgräberei bedrohte Höhensiedlung auf dem Bullenheimer Berg denkmalpflegerisch zu schützen und archäologisch zu erforschen. Man beschloss die Durchführung eines Airborne Laserscannings vom Bullenheimer Berg als Grundlage für eine Bestandsaufnahme des Bodendenkmals und seine künftige Erforschung.

Dass die Realisierung des Airborne Laserscannings durch die Firma ArcTron GmbH bereits im Frühjahr 2010 möglich wurde, verdanken wir Fördermitteln der Unterfränkischen Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken, des Weinparadieses Franken, der Sparkassenstiftung Mainfranken, des Landratsamtes Kitzingen sowie der Gemeinden Ippenheim und Seinsheim.

Im Jahr 2010 hat der Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie der Universität Würzburg nach einer rund zwanzigjährigen Pause neue Feldforschungen auf dem Bullenheimer Berg aufgenommen. Im Rahmen von studentischen Praktika wurden bisher in vier Kampagnen archäologische Prospektionen und Ausgrabungen durchgeführt. Im Gegensatz zu den Forschungen der 1980er Jahre bedienen sich diese Unternehmungen neuer Methoden und Techniken der Archäologie. So sind in Zusammenarbeit mit dem Würzburger Lehrstuhl für Geodynamik und Geomaterialforschung aufschlussreiche archäometrische Materialuntersuchungen begonnen worden.

Darüber hinaus führt das Archäologische Netzwerk Kitzingen Land (ArchNetKL), eine Arbeitsgruppe des Städtischen Museums Kitzingen, in einer Kooperation mit der Universität Würzburg regelmäßige und systematische Feldbegehungen im Umland des Bullenheimer Berges durch.

Die Ausstellung „Der Bullenheimer Berg im Fokus moderner Methoden der Archäologie“ soll als Wanderausstellung in der Region Kitzingen Land über die Methoden und ersten Ergebnisse des Forschungsvorhabens informieren und bei den Landkreisbewohnern um Akzeptanz für das archäologische Projekt werben. Dabei liegt es durchaus in der Absicht der Herausgeber, den in Laienkreisen gepflegten Mythos von den Schätzen auf dem Bullenheimer Berg zu entzaubern.

Zugleich ist die Ausstellung, der auch der vorliegende Begleitband gewidmet ist, als Referenz gedacht für alle Körperschaften, Gemeinden und Einzelpersonen aus Unter- und Mittelfranken, die durch ihre finanzielle Förderung und engagierte Unterstützung dieses interkommunale archäologische Forschungsprojekt ermöglichen.

Insbesondere danken wir den Gemeinden Ippenheim und Seinsheim, repräsentiert durch ihre ersten Bürgermeister, Frau Dr. Klose-Violette und Herrn Heinz Dorsch, sowie dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, in Person der Gebietsreferenten Martin Nadler M.A. und Dr. Michael Hoppe, für ihre Unterstützung.

Stephanie Nomayo

Frank Falkenstein

Inhaltsverzeichnis

Die Geographische Lage des Bullenheimer Berges	1	Die Ausgrabungen 2011	48
Die Ausgrabungen in den 1980er Jahren	3	Die Auswertung der Keramikfunde aus den Prospektionen und Ausgrabungen 2010	51
Sondengänger am Bullenheimer Berg	8	Archäometrisch-materialkundliche Untersuchungen an Funden vom Bullenheimer Berg	55
Die Hortfunde vom Bullenheimer Berg	14	Archäokeramologische Untersuchungen	59
Neue archäologische Forschungen auf dem Bullenheimer Berg und in seinem Umfeld seit dem Jahr 2010	19	Mineralogische Untersuchungen	65
Airborne Laserscanning. Eine Methode der Fernerkundung im Dienst der Archäologie	22	Das Archäologische Netzwerk Kitzinger Land (ArchNetKL)	69
Die Oberflächenbegehungen des Bergplateaus und der Wallanlagen	26	Feldbegehungen des ArchNetKL im Umland des Bullenheimer Berges	72
Magnetomer-Prospektionen auf dem Bullenheimer Berg	29	Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des Bullenheimer Berges im Lichte der neuen Forschungen	77
Bohrungen	33	Autorenverzeichnis	83
Kleinsondagen	35	Literaturverzeichnis	85
Neue Erkenntnisse zu den Wallanlagen	37	Abbildungsnachweis	86
Die Ausgrabungen 2010	41		



Abb. 1 Der Bullenheimer Berg in der Ansicht von Nordwesten.

Geographische Lage des Bullenheimer Berges

Etwa 15 km südöstlich des Maindreiecks erhebt sich imposant der Bullenheimer Berg als Zeugenberg des Steigerwaldmassivs rund 150 m über die fruchtbaren Siedlungslandschaften der Hellmitzheimer Bucht und des Gollachgaus (Abb. 1).

Der Berg erstreckt sich über die Dorfmark von Seinsheim (Lkr. Kitzingen, Ufr.), wo er den Namen Kapellenberg trägt, und die Dorfmark von Bullenheim (Gem. Ippesheim, Lkr. Neustadt a.d. Aisch/Bad Windsheim, Mfr.).

Das ebene und leicht nach Osten geneigte Gipfelplateau von 30,5 ha Größe ist allseitig von steilen Hängen begrenzt.

Die Hochfläche wird vollständig von einem etwa 3 km langen Ringwall umzogen, der streckenweise von einem Graben begleitet wird (Abb. 4).

Der am Kreuzungspunkt von Verkehrswegen gelegene Bullenheimer Berg war in der sogenannten Urnenfelderzeit (13.-9. Jahrhundert v. Chr.) Bestandteil eines Systems von Höhensiedlungen, die sich in Abständen von etwa einer Tagesreise (10-30 km) entlang des Mainlaufes reihten (Abb. 2).

Zu diesem spätbronzezeitlichen Netz von befestigten Zentralsiedlungen zählten auch der Schwanberg bei Iphofen, die Vogelsburg auf der Volkacher Mainschleife, der Marienberg in Würzburg, sowie der Große Knetzberg bei Knetzgau.

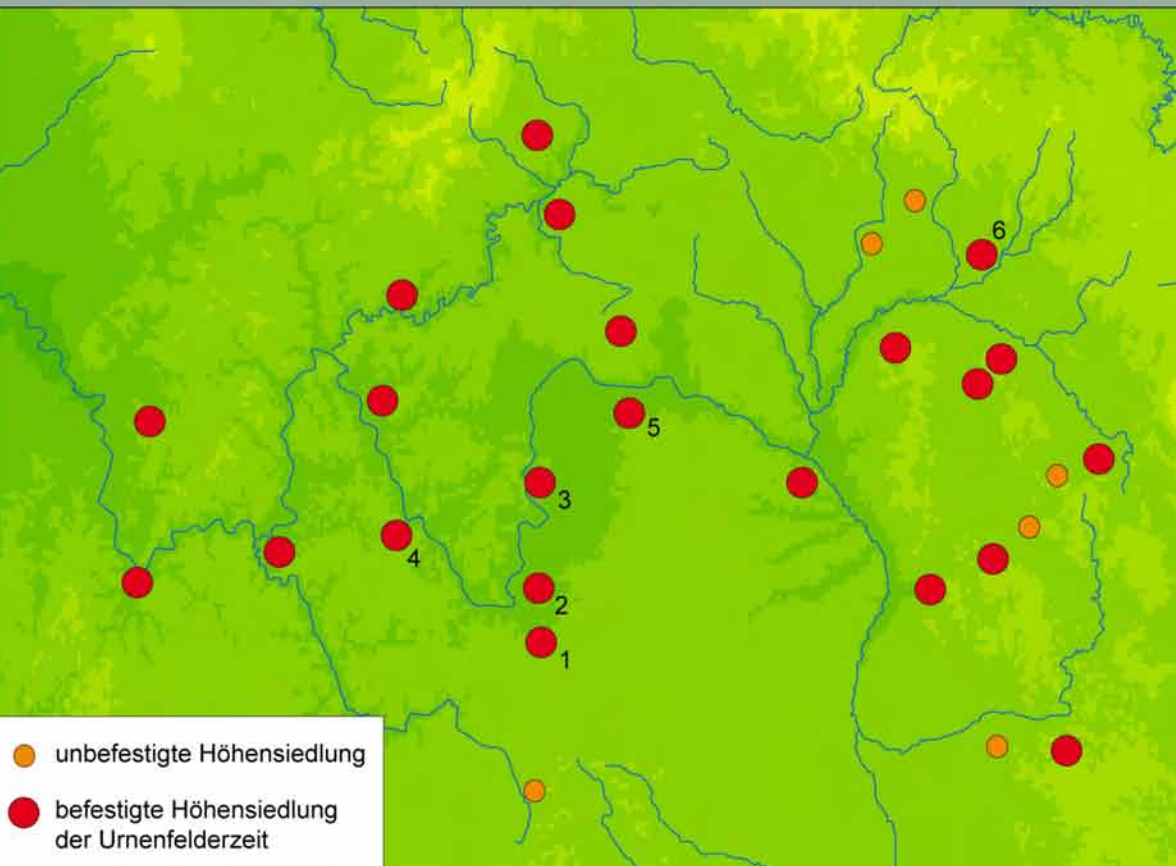


Abb. 2

Karte der urnenfelderzeitlichen Höfensiedlungen in Mainfranken.

1. Bullenheimer Berg
2. Schwanberg
3. Vogelsburg
4. Marienberg
5. Großer Knetzberg
6. Heunischenburg

Wegen des großen Fundreichtums, der guten Erhaltung seiner Befestigungsbauten und der oberflächennahen Überlieferung von Befunden und Funden bietet der Bullenheimer Berg von den vorgeschichtlichen Höfensiedlungen in Mainfranken die besten Bedingungen für eine archäologische Erforschung.

HPR

Literatur: Diemer 1995.

Abb. 3 Ausgrabung 1983. Fläche II. Zeichnerische Dokumentation des unteren Planums.



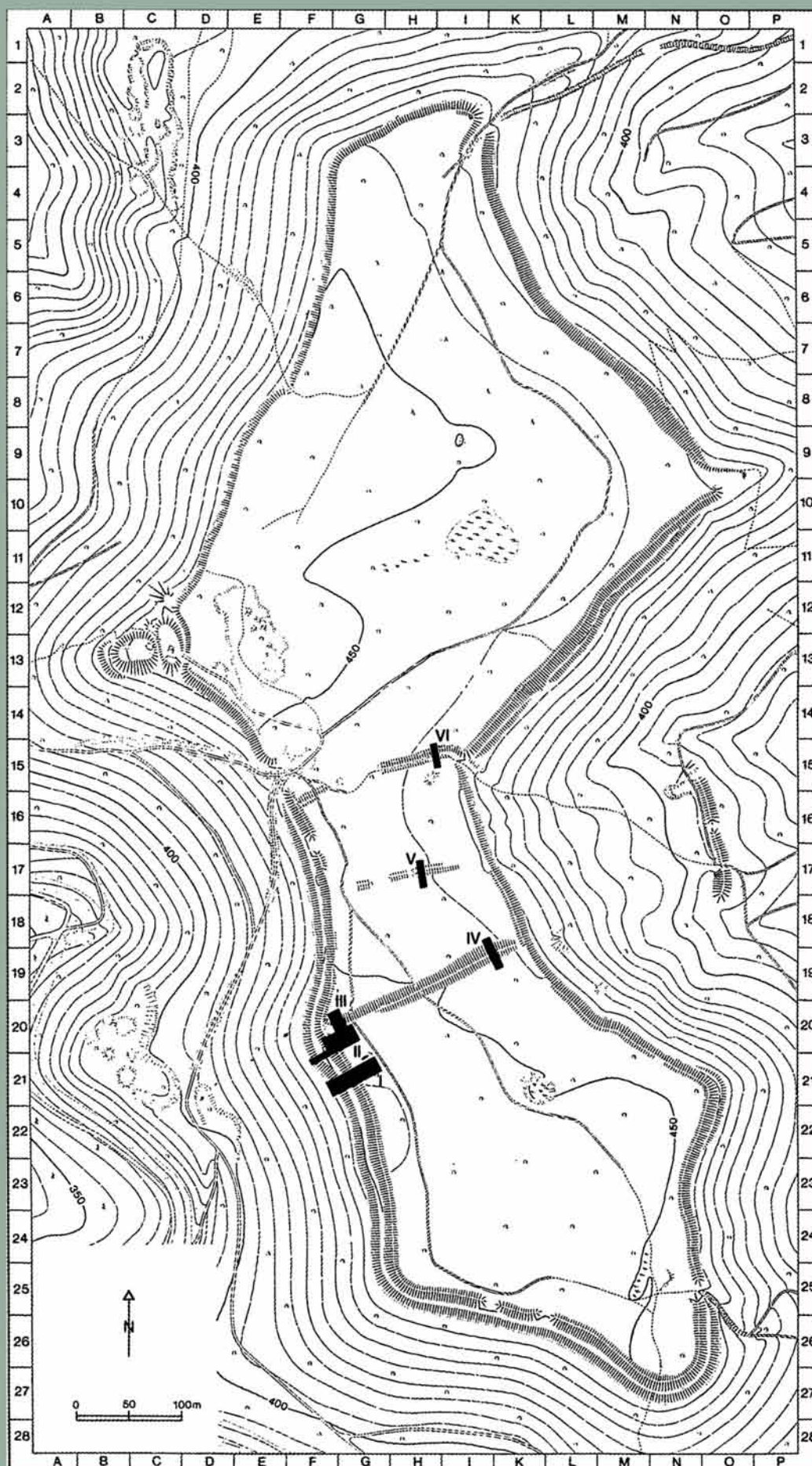


Abb. 4 Topographische Karte des Bullenheimer Berges mit den Grabungsschnitten I bis VI aus den Jahren 1981 und 1983.

Autorenverzeichnis

ArchNetKL

Städtisches Museum Kitzingen

Landwehrstr. 23

97318 Kitzingen

WG – Werner Gimperlein

SN – Stephanie Nomayo

Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichtliche

Archäologie

Institut für Altertumswissenschaften

Julius-Maximilians-Universität

Residenzplatz 2

97070 Würzburg

MD – Markus Diehm

BD – Barbara Drischmann

FF – Frank Falkenstein

MH – Magdalene Hoch

TL – Thomas Link

HPR – Heidi Peter-Röcher

MS – Markus Schußmann

Lehrstuhl für Geodynamik und

Geomaterialforschung

Institut für Geographie und Geologie

Julius-Maximilians-Universität

Am Hubland

97074 Würzburg

CF – Christine Friedrich

SH – Stefan Höhn

US – Ulrich Schüßler

Literaturverzeichnis

- Abels 1975: B.-U. Abels, Der Ringwall bei Bullenheim. In: Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern 27. Würzburg, Karlstadt, Iphofen, Schweinfurt (Mainz 1975) 244–248.
- Abels 2002: B.-U. Abels, Die Heunischenburg bei Kronach. Eine späturnfelderzeitliche Befestigung. Regensburger Beitr. Prähist. Arch. 9 (Regensburg/Bonn 2002).
- Berger/Glaser 1990: A. Berger/H.-U. Glaser, Ein Hausgrundriß und ein weiterer Hortfund der Urnenfelderzeit von der befestigten Höhensiedlung Bullenheimer Berg. Arch. Jahr Bayern 1989 (1990) 79–81.
- Braun 1998: A. Braun, Zu einigen Sonderformen aus vier neuen Depotfunden der Urnenfelderzeit mit der Provenienz „Bullenheimer Berg“. In: B. Berthold/E. Kahler/S. Kas/D. Neubauer/S. Schmidt/M. Schußmann (Hrsg.), Zeitenblicke. Ehrengabe für Walter Janssen (Rahden/Westf. 1998) 73–92.
- Brunecker 2008: F. Brunecker, Raubgräber – Schatzgräber (Biberach 2008).
- Diehm 2012: M. Diehm, Untersuchungen zur Verwendung und Fragmentierung von Bronzen aus spätbronzezeitlichen Depotfunden Bayerns, Baden-Württembergs und Westböhmens (ungedruckte Dissertation Würzburg 2012).
- Diemer 1985: G. Diemer, Urnenfelderzeitliche Depotfunde und neue Grabungsbefunde vom Bullenheimer Berg: Ein Vorbericht. Arch. Korrb. 15, 1985, 55–65.
- Diemer 1995: G. Diemer, Der Bullenheimer Berg und seine Stellung im Siedlungsgefüge der Urnenfelderkultur Mainfrankens. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 70 (Kallmünz/Opf. 1995).
- Diemer u. a. 1982: G. Diemer/W. Janssen/L. Wamser, Ausgrabungen und Funde auf dem Bullenheimer Berg, Gemeinde Ippesheim, Mittelfranken und Gemeinde Seinsheim, Unterfranken. Arch. Jahr Bayern 1981 (1982) 94–95.
- Drischmann 2012: B. Drischmann, Die Keramikfunde der archäologischen Prospektionen im Jahr 2010 auf dem Bullenheimer Berg, Gem. Seinsheim/Ippesheim (ungedruckte Magisterarbeit Würzburg 2012).
- Falkenstein 2011: F. Falkenstein, Zur Struktur und Deutung älterurnenfelderzeitlicher Hortfunde im nordalpinen Raum. In: A. Jockenhövel/U. Dietz (Hrsg.), Bronzen im Spannungsfeld zwischen praktischer Nutzung und symbolischer Bedeutung. Beiträge zum internationalen Kolloquium Münster 2008. PBF XX,13 (Stuttgart 2011) 71–105.
- Falkenstein 2012: F. Falkenstein, Das bronzene Lappenbeil von den Rothensteinen bei Stübig. Ein Beitrag zu den bronzezeitlichen Beildeponierungen in Nordbayern. In: F. Falkenstein (Hrsg.), Höherer Stein, Rothensteine und Jungfernhöhle. Archäologische Forschungen zur prähistorischen Nutzung naturheiliger Plätze auf der Nördlichen Frankenalb (Scheinfeld 2012) 74–99.
- Falkenstein u.a. 2011a: F. Falkenstein, T. Link, H. Peter-Röcher, M. Schußmann, Neue Forschungen auf dem Bullenheimer Berg. Beiträge zur Archäologie in Unterfranken 7, 2011 (2011) 27–50, 161–166.
- Falkenstein u.a. 2011b: F. Falkenstein, T. Link, H. Peter-Röcher, M. Schußmann, Prospektionen und Ausgrabungen am Bullenheimer Berg. Das archäologische Jahr in Bayern 2010 (2011) S. 51–53.
- Friedrich 2011: Ch. H. Friedrich, Archäokeramologische Untersuchungen an ausgewählten Funden vom Bullenheimer Berg, Gem. Seinsheim/Ippesheim, Bayern (ungedruckte Magisterarbeit Würzburg 2011).

- Gebhard 1991: R. Gebhard, Neue Hortfunde vom Bullenheimer Berg. Arch. Jahr Bayern 1990 (1991) 52–55.
- Gebhard 2003: R. Gebhard, Zwei Goldornate der Bronzezeit. In: Gold und Kult der Bronzezeit (Nürnberg 2003) 148–153.
- Hagl 2008: M. Hagl, Ein urnenfelderzeitlicher Depotfund vom Bullenheimer Berg in Franken (Hort F). Bayer. Vorgeschbl., Beih. 19 (München 2008).
- Hauptmann/Pingel 2008: A. Hauptmann, V. Pingel (Hrsg.): Archäometrie. Methoden und Anwendungsbeispiele (Stuttgart 2008).
- Janssen 1985: W. Janssen Hortfunde der jüngeren Bronzezeit aus Nordbayern. Einführung in die Problematik. Arch. Korrbbl. 15, 1985, 45–54.
- Janssen 1993: W. Janssen, Der Bullenheimer Berg. In: H. Dannheimer/R. Gebhard (Hrsg.), Das keltische Jahrtausend (Mainz 1993) 75–82.
- Janssen 1994: W. Janssen, Ein urnenfelderzeitliches Brandgrab von der befestigten Höhensiedlung „Bullenheimer Berg“. Ber. Bayer. Bodendenkmalpfl. 30/31, 1989/90 (1994) 78–90.
- Mommsen 1986: H. Mommsen, Archäometrie (Weinheim 1986).
- Pfister 1998a: D. Pfister, Hortfunde und Hortfundproblematik. In: Völling 1998, 27–28.
- Pfister 1998b: D. Pfister, Raubgräberei – ein altes Problem in neuer Qualität. In: Völling 1998, 29–30.
- Steffgen/Wirth 1999: U. Steffgen/M. Wirth, Eine bronzene Gussform für Lappenbeile vom Bullenheimer Berg/Mainfranken. In: Dedicatio. Hermann Dannheimer zum 70. Geburtstag (Kallmünz/Opf. 1999) 35–56.
- Völling 1998: Th. Völling (Hrsg.), Menschen – Metalle – Macht. Die Urnenfelderzeit auf dem Bullenheimer Berg. Begleitschrift zur Sonderausstellung in der Antikensammlung (Würzburg 1998).
- Wagner 2007: G. A. Wagner (Hrsg.), Einführung in die Archäometrie (Berlin 2007).
- Zöller 2001: H. Zöller, Urnenfelderzeit. In: E. Zahn-Biemüller/H. Zöller, Funde aus Franken in den Sammlungen des Mainfränkischen Museums Würzburg (Würzburg 2001) 56–94.

Abbildungsnachweis

Abbildungen 1 – LS f. VFGA Wü, 2 – Grafik: LS f. VFGA Wü nach Diemer 1995, Abb. 18, 3 – Foto: LS f. VFGA Wü, 4 – Diemer 1995, Abb. 2, 5 – Foto: LS f. VFGA Wü, 6 – Foto: LS f. VFGA Wü, 7 – Foto: LS f. VFGA Wü, 8 – Foto: LS f. VFGA Wü, 9 – Foto: LS f. VFGA Wü, 10 – Grafik: LS f. VFGA Wü, Hintergrund Seite 9 – Foto: Mainfränkisches Museum Würzburg mit freundlicher Genehmigung, 11 – Foto: LS f. VFGA Wü, 12 – Foto: LS f. VFGA Wü, 13 – Foto: Mark Brooks, 14 – Foto: Archäologische Staatssammlung München mit freundlicher Genehmigung, 15 – Foto: Mainfränkisches Museum Würzburg mit freundlicher Genehmigung, 16 – Foto: LS f. VFGA Wü, 17 – Foto: Archäologische Staatssammlung München mit freundlicher Genehmigung, 18 – nach Diemer 1995, Abb. 51, 19 – nach Diemer 1995, Abb. 52, 20 – nach Diemer 1995, Abb. 49, 21 – nach Diemer 1995, Abb. 48, 22 – nach Berger/Glaser 1990, Abb. 48, 23 – nach Diemer 1995, Abb. 50, 24 – Foto: Mark Brooks, 25 – Grafik: ArcTron GmbH, 26 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 27 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 28 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 29 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 30 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 31 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 32 – Foto: LS f. VFGA Wü, 33 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 34 – Foto: LS f. VFGA Wü, 35 – Foto: LS f. VFGA Wü, 36 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 37 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 38 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 39 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 40 – Foto: LS f. VFGA Wü, 41 – Foto: LS f. VFGA Wü, 42 – Foto: LS f. VFGA Wü, 43 – Foto: LS f. VFGA Wü, 44 – Foto: LS f. VFGA Wü, 45 – nach Diemer 1995, Abb. 5, 46 – Foto: LS f. VFGA Wü, 47 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 48 – Foto: LS f. VFGA Wü, 49 – Foto: LS f. VFGA Wü, 50 – Foto: LS f. VFGA Wü, 51 – nach Diemer 1995, Abb. 8, 52 – nach Abels 2002, 53 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 54 – Foto: LS f. VFGA Wü, 55 – Foto: LS f. VFGA Wü, 56 – Foto: LS f. VFGA Wü, 57 – Foto: LS f. VFGA Wü, 58 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 59 – Foto: LS f. VFGA Wü, 60 – Foto: LS f. VFGA Wü, 61 – Foto: LS f. VFGA Wü, 62 – Foto: LS f. VFGA Wü, 63 – Foto: LS f. VFGA Wü, 64 – Foto: LS f. VFGA Wü, 65 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 66 – Foto: LS f. VFGA Wü, 67 – Foto: LS f. VFGA Wü, 68 – Foto: LS f. VFGA Wü, 69 – Foto: LS f. VFGA Wü, 70 – Foto: LS f. VFGA Wü, 71 – Foto: LS f. VFGA Wü, 73 – Foto: LS f. VFGA Wü, 74 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 75 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 76 – Grafik: Barbara Drischmann, 77 – Grafik: Barbara Drischmann, 78 – Fotos: Stefan Höhn, 79 – Foto: Christine Friedrich, 80 – Foto: Christine Friedrich, 81 – Foto: Christine Friedrich, 82 – Fotos: Christine Friedrich, Grafik: LS f. VFGA Wü, 83 – Grafik: Christine Friedrich, 84 – Grafik: Christine Friedrich, 85 – Foto: Christine Friedrich, 86 – Grafik: Christine Friedrich, 87 – Grafik: Christine Friedrich, 88 – Fotos: LS f. VFGA Wü, 89 – Grafik: Stefan Höhn, 90 – Grafik: Stefan Höhn, 91 – Grafik: Stefan Höhn, 92 – Foto: ArchNetKL, 93 – Foto: ArchNetKL, 94 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 95 – Grafik: ArchNetKL, 96 – Grafik: ArchNetKL, 97 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 98 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 99 – Grafik: LS f. VFGA Wü, Hintergrund S. 76 – Foto: ArchNetKL, Abb. 100 – Foto: LS f. VFGA Wü, 101 – Foto: LS f. VFGA Wü, 102 – Grafik: Barbara Drischmann, 103 – Grafik: Barbara Drischmann, 104 – Foto: LS f. VFGA Wü, 105 – Grafik: Barbara Drischmann, 106 – Grafik: Barbara Drischmann, 107 – Foto: LS f. VFGA Wü, Umschlagrückseite – Foto: Mark Brooks.